

## **Berichtsvorlage**

zur Behandlung im: **Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen und Verwaltung**

zur Kenntnis im:

---

**Betreff: Tübingen 2030, Leitlinien für eine nachhaltige Stadtentwicklung**

Bezug: Vorlage 511/2010

Anlagen: 1 Übersicht Leitsätze und Umsetzungsbeispiele

---

### **Zusammenfassung:**

In einer Übersicht werden Beispiele aus den Verwaltungsbereichen für die Umsetzung der Leitlinien für eine nachhaltige Stadtentwicklung im Zeitraum von 2003 bis 2011 genannt. Die Übersicht zeigt, dass die Leitlinien zur Orientierung und Planung für die Verwaltung und die Entscheidungen des Gemeinderates in den vergangenen Jahren berücksichtigt wurden. Viele Vorhaben wurden mit der Einbeziehung und Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, Institutionen, Vereinen und Freiwillig Engagierten entwickelt, geplant und umgesetzt. Zu jeder Amtsperiode des Gemeinderates soll der Bericht aktualisiert werden.

### **Ziel:**

Information des Gemeinderates über die Berücksichtigung und Umsetzung der Leitlinien in der Verwaltung und bei Entscheidungen des Gemeinderates mit Vorschlägen für den weiteren Umgang mit den Leitlinien.

## **Bericht:**

### 1. Anlass / Problemstellung

Mit dem Antrag 522/2010 beauftragen die Fraktionen der AL/Grüne und der SPD die Verwaltung einen Überblick über die Leitlinien zur nachhaltigen Stadtentwicklung zu geben, wie sie im Verwaltungshandeln und Entscheidungen des Gemeinderates berücksichtigt wurden, wie sie aktualisiert werden und eine größere Verbindlichkeit erreichen könnten.

### 2. Sachstand

Aus dem Prozess der Lokalen Agenda 21 (Vorlage 232/1998) ist die Entwicklung von Leitlinien für eine nachhaltige Stadtentwicklung mit großer Bürgerbeteiligung in den Jahren 2001 bis 2003 hervorgegangen (Beschlussvorlage 19a-g/2003). In der Folgezeit hat die Stadtverwaltung ein Indikatorensystem für die Überprüfung der Zielerreichung erarbeitet, das vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen wurde (Vorlage 267/2003 Indikatoren zur nachhaltigen Stadtentwicklung).

### 3. Vorgehen der Verwaltung

Die Verwaltung hat sich seit 2003 bis heute in allen Bereichen an den Leitlinien orientiert. Sie sind auch in Entscheidungen des Gemeinderates mit eingeflossen, jedoch ohne den Bezug zu den Leitlinien im Detail aufzuzeigen. Gemäß dem Grundsatz zur bürgerschaftlichen Mitwirkung wurden viele Vorhaben gemeinsam mit den betroffenen Institutionen und Personen und Interessierten aus der Bürgerschaft z. B. in Projekten, Arbeitskreisen, Workshops, Runden Tischen entwickelt, geplant und teilweise auch umgesetzt. In manchen Bereichen haben die gesellschaftliche Entwicklung und Gesetzgebung (z. B. beim Ausbau der Kinderbetreuung) die angestrebten Entwicklungen begünstigt. Die in der Anlage 1 angeführten Beispiele lassen deutlich die Orientierung an den Leitlinien erkennen, und zeigen die bürgerschaftliche Mitwirkung auf. Der Beschluss von 2003 wird von der Verwaltung weiterhin beachtet, zu jeder Amtsperiode des Gemeinderates wird die Übersicht (Anlage 1) ergänzt und dem Gemeinderat vorgelegt.

### 4. Lösungsvarianten

- Der Beschluss von 2003 wird von der Verwaltung weiterhin beachtet und in den Vorlagen entsprechend aufgezeigt.
- Für eine größere Verbindlichkeit ist ein Beschluss der Leitlinien erforderlich. Als Grundlage dafür müssen aus Sicht der Verwaltung die Leitlinien in einem Bürgerbeteiligungsprozess überarbeitet, aktualisiert und weiterentwickelt werden. Da hierfür derzeit keine personellen Ressourcen zu Verfügung stehen, kann dies erst zu einem späteren Zeitpunkt geschehen.

### 5. Finanzielle Auswirkungen

keine

### 6. Anlage

Leitsätze und Umsetzungsbeispiele

**Beispiele zur Umsetzung** (dritte Spalte)

**Legende**

<b>Kürzel</b>	<b>Erklärung</b>	<b>Kürzel</b>	<b>Erklärung</b>
FB	Fachbereich	00/R	Persönlicher Referent OB Boris Palmer
FB 3	Fachbereich Bürgerdienste	001	Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
FAB 34	Fachabteilung Standesamt	002	Stabsstelle Gleichstellung und Integration
FAB 35	Fachabteilung Feuerwehr	003	Stabsstelle Umwelt- und Klimaschutz
FB 4	Fachbereich Kultur	015	Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement, Familie, Senioren und Menschen mit Behinderung
FB 5	Fachbereich Familie, Schule, Sport und Soziales	JGR	Jugendgemeinderat
FB 7	Fachbereich Planen Entwickeln Liegenschaften	WIT	Wirtschaftsförderung Tübingen
FB 9	Fachbereich Tiefbau	◆	mit Bürgerbeteiligung (Planung, Entwicklung, Umsetzung)

Nr./FB	Präambel	Leitsätze	Beispiele
1. FB 3 FB 5 FB 7 015	<p><b>Soziales</b></p> <p><b>Die Tübinger Bürgerinnen und Bürger gestalten das soziale Miteinander weitestgehend selbst und wirken dabei hin auf ein gelingendes Zusammenleben aller gesellschaftlichen Gruppierungen und ein Verrin- gern von Benachteiligungen. Die Stadt unterstützt sie darin und nimmt ihre besondere Ver- antwortung gegenüber benach- teiligten Menschen und Grup-</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tübingen unterstützt den Aufbau von quar- tiersbezogenen Netzwerken. Diese bilden die Voraussetzung für eine gemeinschaftliche Organisation des Alltags.</li> <li>• Angebote und Leistungen wohnungsnaher Infrastruktur sind auf das jeweilige Quartier bezogen.</li> <li>• Quartiersübergreifende Angebote ergänzen und unterstützen die Arbeit der Netzwerke.</li> <li>• Tübingen unterstützt eine ausgewogene so- ziale Mischung innerhalb der Quartiere und wirkt auf eine Verringerung der Ungleichhei-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>FB 5</u>: Sozialraumbezogene Ausrichtung der Kindertages- stättenbedarfsplanung</li> <li>• Sanierung und Neuordnung des Bereichs Stuttgarter Straße/Königsberger Straße ◆ <i>Begleitkreis Stuttgarter Straße</i></li> <li>• Teilnahme am Projekt: „Bleib in Tübingen“</li> <li>• Wohnungslosenprojekt Wennfelder Garten 46/48</li> <li>• <u>FB 5/015</u>: Einrichtung der Stadtteiltreffs Derendingen, WHO und in der Südstadt</li> <li>• Aufstellung eines Stadt seniorenplans ◆ <i>Stadtteilspaziergänge, Bürgerforen</i></li> </ul>

	<p><b>pen wahr. In Tübingen wird Vielfalt begrüßt und Anderssein als Bereicherung lebt.</b></p>	<p>ten zwischen den Quartieren hin.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Tübingen fördert die Integration von Zugewanderten und Neubürgerinnen und -bürgern, von Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen sowie von Menschen mit „eigensinnigen“ Lebensentwürfen.</li><li>• Die gemeinschaftliche Alltagsorganisation schafft neue Arbeitsplätze.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Aufstellung eines Handlungskonzepts Barrierefreie Stadt Tübingen     ◆ <i>Fachgruppen, AK Barrierefreies Tübingen</i></li><li>• <u>015</u>: Aufbau des Bündnisses für Familie Tübingen zur Stärkung der Vernetzung der Akteure und zur Weiterentwicklung familienfreundlicher Lebensbedingungen in der Stadt (seit 2006)</li><li>• Über 40 Akteure des Bündnisses für Familie vernetzen ihre Arbeit und setzen gemeinsame Projekte um.</li><li>• Das Projekt „wer hilft weiter“ ( Bündnis für Familie Tübingen) ermöglicht schnelle und einfache Wege für Hilfesuchende zum passenden Angebot. Es schafft einen aktuellen Überblick über alle sozialen Hilfeangebote in Stadt und Landkreis.     ◆ <i>Kooperationsprojekt</i></li><li>• <u>FB 7</u>: Im Quartier der „Alten Weberei“ werden als wohnungsnaher Infrastruktureinrichtungen Kindertageseinrichtung, Jugendclub, Läden für den täglichen Bedarf, Arztpraxen und therapeutische Praxen, Büros (Architekten, Steuer) sowie Gastronomie angesiedelt.     ◆ <i>Runder Tisch</i></li><li>• Um die Herstellung von kostengünstigem Wohnraum zu fördern, unterstützt die Verwaltung die Wohnungsbau-gesellschaften im Rahmen des Landeswohnraumförderungsprogramms. Im Jahr 2009 wurden Bauanträge für 90 Neubauwohnungen verteilt über die Gesamtstadt (Südstadt, Weststadt, Nordstadt, Hirschau, Derendingen, Pfrondorf, Kilchberg) eingereicht.</li><li>• <u>FB 3</u>: Projekt Interkulturelle Serviceorientierung – Mehrsprachiges Infomaterial und Wegweisung</li></ul>
--	---	---	---

			<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ <i>Workshops</i>.</li> <li>• Informationsveranstaltung und Diskussion zum Thema: „Tübingen inklusiv gestalten! - Auf Tuchfühlung mit Bürgerinnen und Bürgern, Bürgeramt barrierefrei entwickeln“; Verschiedene Flyer in leichter Sprache</li> </ul>
<p>2.</p> <p>002 FB 3</p>	<p><b>Frauen in der Stadt</b></p> <p><b>Tübingen berücksichtigt bei allen Aktivitäten Kriterien der Chancengleichheit und der Gleichstellungsstrategie (Gender Mainstreaming). Frauen finden in Tübingen ein breites Spektrum an Lebensmöglichkeiten.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In Tübingen wird Gewalt gegen Frauen nicht geduldet. Die Stadt sorgt für größtmögliche Sicherheit im öffentlichen Raum und schützt Frauen bei häuslicher Gewalt.</li> <li>• Tübingen fördert die Stärkung der Kompetenzen und Qualifikationen von Frauen und Männern. Frauen können in Tübingen nach ihren Werten leben.</li> <li>• Politik und Verwaltung richten alle kommunalen Planungen, Entscheidungen und Handlungen am Prinzip des Gender Mainstreaming aus. Der Kinderbetreuung wird besonderes Gewicht beigemessen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>002</u>: Beratungsstelle Frauen helfen Frauen e.V.</li> <li>• Interventionsstelle Häusliche Gewalt</li> <li>• Arbeitskreis T.I.P (Tübinger Interventionsprojekt) <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ <i>Runder Tisch</i></li> </ul> </li> <li>• Studie „Frauen leben mit Kindern in Tübingen“</li> <li>• Förderverein Kindervilla Alexanderpark e.V.</li> <li>• Studie „Mädchen mit Zukunft“</li> <li>• Chancengleichheitsplan</li> <li>• Mentoring</li> <li>• Girls’ Day Akademie Tübingen - <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ <i>Workshops</i></li> </ul> </li> <li>• Girls’ Day und Boys’ Day</li> <li>• Selbständigkeit eine Alternative?</li> <li>• SportGen<sup>2</sup> - <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ <i>Runder Tisch</i></li> </ul> </li> <li>• <u>FB 3</u>: Nachtstreife, Platzverweise</li> </ul>
<p>3.</p> <p>003 FB 3 FB 4</p>	<p><b>Umwelt / Grün / Klima</b></p> <p><b>Die natürlichen Lebensgrundlagen sind Basis und Begrenzung jeder Entwicklung. Der sparsame Umgang mit Ressourcen hat daher Priorität.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Belange der Umwelt werden im Handeln von Kommunalpolitik, Verwaltung, Bürgerschaft und Institutionen aufgewertet.</li> <li>• In Tübingen und seinen Teilorten werden die derzeitigen Grenzen der besiedelten Flächen weitestgehend beibehalten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>FB 7</u>: Die Innenentwicklung ist das zentrale Thema der Stadtentwicklung. Seit 2007 wurden über 1.000 Wohnungen für über 2.000 Einwohner/-innen geschaffen. <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ <i>Workshop zu Beurteilungskriterien</i></li> </ul> </li> <li>• Die Verwaltung unterstützt die Aktivitäten der IAN (Initiative Artenschutz im Neckartal) und andere Projekte zum Artenschutz im Ammertal.</li> </ul>

FB 7 FB 9		<ul style="list-style-type: none"><li>• Der Verbrauch endlicher Ressourcen wird minimiert; der hohe Anteil an Eigenversorgung mit Energie und Wasser wird weiter ausgebaut.</li><li>• Immissionen in Tübingen werden reduziert, insbesondere Lärm, Licht, Abfall, Elektrosmog, Schadstoffe.</li><li>• Naturschutzverbände sowie Land- und Forstwirte sind wichtige Handlungsträger und werden beim Erhalt der Kulturlandschaft und der biologischen Vielfalt unterstützt.</li><li>• Im Sinne einer umweltverträglichen Mobilität setzt Tübingen auf eine Stärkung des ÖPNV, um damit das Verkehrsaufkommen, die Emissionen und den Flächenverbrauch für neue Straßen zu reduzieren.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Durch liegenschaftliche Tätigkeiten wie das Bereitstellen von städtischen Flächen wird die Arbeit der Naturschutzverbände am Wiesbrunnen (Unterjesingen) unterstützt.</li><li>• Regelmäßige frühzeitige Beteiligung des LNV bei Bauleitplanungen.</li><li>• <u>7/003</u>: Mit dem Projekt Mobilität 2030 wurde ein Weg zu einer umweltverträglichen Mobilität aufgezeigt. Die Umsetzung der Maßnahmen (z. B. Verbesserung der Radinfrastruktur, Werbung und Beratung für den Umweltverbund) erfolgt in Schritten. ◆ <i>Workshops &amp; Konferenz</i></li><li>• <u>FB 9</u>: Die Straßenbeleuchtung wurde bzw. wird mit energiesparenden Leuchten umgerüstet</li><li>• Teile der Verwaltung sind zwischenzeitlich nach EMAS II zertifiziert. (Umweltprogramm)</li><li>• <u>003</u>: Mit der Tübinger Klimaschutzoffensive (Tübingen macht blau) wird erfolgreich das Ziel einer kontinuierlichen Reduktion der Energieverbräuche und CO<sub>2</sub>-Emissionen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung verfolgt. Die Initiative setzt u. a. beim Stromverbrauch (z.B. Förderung Hocheffizienzpumpen und A+++Kühl- und Gefriergeräte), den Erneuerbaren Energien (z. B. Photovoltaikförderung und Energiekonzept Alte Weberei), beim Nutzerverhalten (Z. B. städtische Energieleitlinie, Informationskampagnen und 50/50), einer ökologischen Mobilität (z. B. Mobilität 2030) und dem Wärmeschutz (z. B. Teil- und Generalsanierung bei der Stadt, Beratung durch Agentur für Klimaschutz) an.</li></ul>
--------------	--	---	---

			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für Umwelt- und Naturschutzverbände werden Fördermittel bereitgestellt, um deren ehrenamtliches Engagement zu unterstützen (z. B. für Streuobstwiesenpflege, Umweltbildung, Bürgerberatung)  <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ <i>Jahrestreffen mit den Verbänden</i></li> </ul> </li> <li>• Das Land Baden-Württemberg wird bei seinen Bemühungen zur Reduktion der Luftschadstoffe Feinstaub und NOx engagiert unterstützt (z. B. Infokampagne „Umweltfreundlich Heizen mit Holz“ Vorschläge für Verkehrslenkung und Geschwindigkeitsreduktion).</li> <li>• Jede Standortanfrage der Mobilfunkbetreiber wird intensiv von der Verwaltung und durch externe Fachleute begleitet, um flächendeckend die sog. „Schweizer Grenzwerte“ zu gewähren.</li> <li>• 003/4/00/R: Im Sinne der Einen-Welt-Agenda unterstützt und koordiniert die Universitätsstadt Tübingen entsprechende Initiativen und Projekte. (z. B. Fair-Trade-Stadt).  <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ <i>Steuerungsgruppe (Runder Tisch)</i></li> </ul> </li> <li>• <u>FB 3</u>: Praktizierter Umweltschutz durch die Feuerwehr Tübingen, vom Abbinden einer Ölspur bis zur Dekontamination bei Schadstoffunfällen</li> <li>• <u>FB 4/003</u>: Klimapartnerschaft mit Moshi (Tansania)  <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ <i>Arbeitsgruppe geplant</i></li> </ul> </li> </ul>
<p><b>4.</b> FB 3 FB 7</p>	<p><b>Wohnen, Mobilität und Verkehr Tübingen stellt sich der Herausforderung, Wohnen, Mobilität und Verkehr mit dem Schutz von Mensch und Natur in Ein-</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In den Quartieren stärkt die Stadt – vor dem Hintergrund der sich wandelnden Arbeitswelt – in differenzierter Weise eine Mischung von Wohnen mit anderen Funktionen (Arbeit, Versorgung, Bildung, Freizeit).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>FB 7</u>: In den von der Stadt entwickelten Quartieren wird eine Mischung von Wohnen und anderen Funktionen angestrebt: Bewerbungen von Baugemeinschaften mit geeigneten gewerblichen Konzepten werden positiv bewertet. ◆ <i>Runder Tisch</i></li> </ul>

015	<b>Klang zu bringen. Funktionsmischung und vielfältige Wohnformen sind Voraussetzungen für eine hohe Wohnqualität aller Bevölkerungsgruppen. Mobilität wird unter Berücksichtigung von Sicherheit, Schonung der Ressourcen, Lärmvermeidung und verkehrlicher Effizienz gewährleistet.</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Tübingen setzt unter Erhaltung der innerstädtischen Freiflächen auf Innenentwicklung, um mit multifunktionalen Nutzungen eine Ausweitung der Siedlungsfläche zu vermeiden. Bei kommunalen Angeboten zum Neu- und Umbau von Wohnraum werden ansässige junge Familien bevorzugt berücksichtigt, um deren Abwanderung ins Umland zu verhindern.</li><li>• Tübingen schafft günstige Voraussetzungen dafür, dass für alle Bevölkerungsgruppen entsprechend individueller und sich wandelnder Wohnbedürfnisse flexible und vielfältige Gebäude- und Wohnformen realisiert werden können. Eine kommunikationsfördernde Architektur sowie ressourcensparende und gesunde Bauweisen werden besonders unterstützt.</li><li>• Tübingen profiliert sich als Stadt der kurzen Wege, stärkt mit Priorität den nicht-motorisierten und öffentlichen Verkehr und fördert eine umweltschonende Mobilität von Menschen und Gütern.</li><li>• Tübingen wird sicherer und leiser. Bei der Dimensionierung und Gestaltung der Verkehrsflächen werden neben der Leistungsfähigkeit auch die Bedürfnisse und die Querbeziehungen der angrenzenden Nutzungen berücksichtigt.</li><li>• Tübingen wird besser an den regionalen und überregionalen öffentlichen Personennah-</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Bei der Entwicklung von Quartieren mit Bauträgern wird in der Regel ebenfalls ein gewerblicher Anteil gefordert (Herrenbergerstraße, Fronländer, Gölzsche Mühle).</li><li>• Bei der Alten Weberei, als Projekt der Innenentwicklung, wurden Familien aus Lustnau bei der Vergabe von Reihen- und Doppelhäusern bevorzugt. Die Baugemeinschaften berücksichtigen Familien aus Tübingen. ◆ <i>Runder Tisch</i></li><li>• In Tübingen existiert eine vielfältige Baukultur, geprägt durch Baugemeinschaften, private Bauherrn und /-frauen und Bauträgern. Dem Bedarf an kostengünstigen Wohnraum kann durch die Inanspruchnahme des Landeswohnraumförderungsprogramms und eine aktive Bautätigkeit der GWG, Kreisbau, GSW entgegengewirkt werden. Mit der städtischen Auszeichnung des „Blauhauses“ für vorbildliche, ressourcensparende Gebäude sollen umweltfreundliche und auch städtebaulich und architektonisch gelungene Bauweisen im Sinne einer nachhaltigen Baukultur gefördert werden.</li><li>• Ein aktueller Schwerpunkt im Radwegebauprogramm ist der Ausbau des Radweges entlang der Ammer mit einer Brücke in Verlängerung der Freiackerstraße. Tübingen ist Gründungsmitglied Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg. Der Ausbau des ÖPNV mit der Neugestaltung des Busbahnhofs und einer Verbesserung der Fahrbeziehungen sind zentrale Aufgaben.</li><li>• Bei Aktuellen Straßenraumgestaltungen in Sanierung und Neubau liegt ein Schwerpunkt auf einer umfeldverträglicheren Abwicklung des MIV. Bei der Neugestaltung des südlichen Stadtzentrums sollen verkehrsberuhigte Mischverkehrsflächen die Aufenthaltsqualität stärken. Durch</li></ul>
-----	---	---	--

		<p>und -fernverkehr angebunden.</p>	<p>die Umgestaltung der Mühlstraße konnte dieses Ziel bereits erreicht werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Planung der Regionalstadtbahn wird begleitet und bei städtebaulichen Entwicklungen berücksichtigt.</li> <li>• Bei Sanierung / Verlegung von Leitung etc. wird Umwandlung in Spielstraße geprüft</li>   <li>• <u>015</u>: Stadtseniorenplan und Handlungskonzept Barrierefrei Stadt Tübingen enthalten Standards und Einzelmaßnahmen für Mobilität in deiner durchschnittlich älter werdenden Gesellschaft.              ♦ <i>Stadtteilspaziergänge, Bürgerforen</i></li>   <li>• <u>FB 3</u>: Projekt Saubere und Ruhige Innenstadt, Ordnungspartnerschaft mit der Polizei; Geschwindigkeitsmessungen sorgen für Einhaltung der emissionsfreundlicheren Tempolimits. Einrichtung verkehrsberuhigter Bereiche um Aufenthaltsqualität und Erschließungsfunktion zu erhöhen und zu verdeutlichen mit dem Ziel, das Geschwindigkeitsniveau Lärm mindernd zu senken.              ♦ <i>Runder Tisch (Polizei und Bürgerinitiative)</i></li> </ul>
<p><b>5.</b> FB 3 FB 4 FB 7 FB 9</p>	<p><b>Altstadt / Stadtzentrum</b> <b>Die Altstadt ist das pulsierende Zentrum Tübingens und ein schützenswertes Kulturgut, ihre Vielfalt und ihre Lebendigkeit werden erhalten und gestärkt.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnen belebt die Altstadt, erhöht die Sicherheit und stärkt die Kaufkraft. Durch Wohnungsangebote für alle Bevölkerungsgruppen (Junge und Alte, Familien mit Kindern und Singles, In- und Ausländer) werden günstige Bedingungen dafür geschaffen, dass die Einwohnerzahl in der Altstadt zunimmt.</li> <li>• Die Vielfalt der Nutzungen wird gestärkt, auf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>FB 7</u>: Mit dem Umbau der Alten Silcherschule wird neuer Wohnraum am Rande der Altstadt geschaffen</li> <li>• Durch Straßenraumumgestaltungen wird das Wohnumfeld in der Altstadt verbessert (Hafengasse, Haaggasse). In der Pfleghofstraße werden zur Verbesserung des täglichen Versorgungsangebotes ein Bio-Lebensmittel-Supermarkt und weitere Geschäfte angesiedelt. Die alte Stadtpost wurde mit neuen Flächen für den Einzelhandel umgebaut.</li> </ul>

		<p>ihre Verträglichkeit untereinander wird geachtet.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Attraktivität des Stadtzentrums wird durch eine über die Grundversorgung hinausgehende Angebotsvielfalt im Einzelhandel und durch vielfältige Gastronomie erhalten und profiliert.</li> <li>Das städtebauliche Gefüge und die historische Bausubstanz werden erhalten und gepflegt. Notwendige bauliche Ergänzungen erfolgen in hoher Gestaltungsqualität und passen sich in die historische Umgebung ein.</li> <li>Tourismus ist Teil der Tübinger Vielfalt und Lebendigkeit. Die Stadt setzt beim Tourismus auf hohe Qualität und bewahrt die authentische Ausstrahlung der Altstadt.</li> <li>Die Altstadt und das Stadtzentrum sind für alle gut erreichbar.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Stadtbildatzung wurde novelliert mit dem Ziel eines Ausgleichs zwischen gestalterischen Anforderungen und Entwicklungsbedürfnissen der Gebäudeeigentümer / innen</li> <li>Zur Verbesserung der ökonomischen Rahmenbedingungen für eine Gebäudesanierung verfolgt die Stadt das Ziel eines Ensembleschutzes für die gesamte Altstadt</li> <li><u>FB 9</u>: Realisierung von Verbesserungen im Erscheinungsbild der Altstadt</li> <li>Sanierung und Erneuerung von Spielplätzen in Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft (fifty-fifty Modell)</li> <li>Aufwertung des Innenhofes beim Bürgeramt/Bürgerheim</li> <li><u>FB 4</u>: Veranstaltungen und Ausstellungen zum Bewusstmachen des historischen Erbes  <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ <i>Vereine, Initiativen</i></li> </ul> </li> <li>Erhaltung des ehemaligen Kino Löwen als Veranstaltungsort</li> </ul>
<p><b>6.</b> FB 3 FB 7 FB 9 015</p>	<p><b>Öffentlicher Raum, Grün- und Freiräume</b>   <b>Der öffentliche Raum ist ein wertvolles Gut, er wird im Einklang mit dem Schutz von Umwelt und Landschaft hergestellt, gestaltet und gepflegt. Öffentlicher Raum steht allen für kulturelle und soziale Aktivitäten offen. Grün- und Freiräume werden schonend genutzt.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der öffentliche Raum lädt zum Aufenthalt ein, er unterstützt die Identität der Quartiere und bietet für alle Altersgruppen Sicherheit und Möglichkeiten der Kommunikation.</li> <li>Die Altstadt bietet stark belebte und ruhige Quartiere. Zeiten pulsierenden Lebens wechseln mit Zeiten der Ruhe ab. Große und laute Events werden abwechselnd in unterschiedlichen Stadtvierteln, auch außerhalb der Altstadt, durchgeführt.</li> <li>Historische und wieder zu erschließende</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vielfältige, regelmäßige Märkte wie Umbrisch-Provenzalischer Markt und Regionalmarkt</li> <li><u>FB 7</u>: Auf die Gestalt- und Nutzungsqualitäten der öffentlichen Räume wird sowohl bei der Entwicklung von Quartieren wie auch bei der Sanierung geachtet (Christophstraße, Ebertstraße, etc.)</li> <li>Der neugestaltete Magazinplatz im Mühlenviertel bietet Jung und Alt im Quartier einen Treffpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität.  <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ <i>Runder Tisch</i></li> </ul> </li> <li>In Bühl wird die Römerstraße in Verbindung mit dem Wohnprojekt zu einem kleinen Platz mit Begegnungs-</li> </ul>

		<p>Grünräume an Hanglagen sowie entlang städtischer Gewässer werden aufgewertet und vernetzt. Die Sternstruktur der Siedlungsfläche wird gestärkt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Natur und Landschaft werden als endliche Ressource und wertvolles Kulturgut sowie als ergänzender Erholungsraum zum Wohnumfeld gepflegt und geschont.</li> </ul>	<p>möglichkeiten aufgeweitet.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Durch die Anlage von Wegen und den Bau einer Treppe werden die Schulberggärten oberhalb der Mühlstraße erschlossen und für die Öffentlichkeit erlebbar.</li> <li>Förderprogramm zur Sanierung von Trockenmauern in Hirschau</li> <li>Verwendung von heimischen Arten in den verbindlichen Pflanzlisten für Bauleitpläne</li> <li>Gezielte Artenschutzmaßnahmen beim Ausgleich für Eingriffe durch die Bauleitplanung (z. B. Buntbrache als Lebensraum für Rebhühner südwestlich von Hirschau)</li> <li><u>FB 9</u>: Aufwertung von und Sanierung von Spielplätzen (siehe Pkt. 5)</li> <li>Gemeinsames „Bankprogramm“ mit bürgerschaftlichen Initiativen ♦</li> <li>(Teil-) Aufwertung der Umlandstraße als Schulhof und Öffnung zum Anlagenpark</li> <li><u>FB 9/015</u>: Patenschaftskonzept „(M)ein Stück Tübingen“</li> <li><u>FB 3</u>: Veranstaltungskalender mit Vorgaben für ein verträgliches Miteinander</li> <li><u>FB 3</u>: KOD Nachtstreife, ordnungsrechtliche Begleitung von Veranstaltungen mit Auflagen, Lärmmessungen, Kontrollen; Verkehrlenkung mit dem Ziel : Soviel Verkehr wie nötig und so wenig Verkehr wie möglich</li> </ul>
<p><b>7.</b> FB 7 WIT</p>	<p><b>Wirtschaft / Universität</b> <b>Die Universitätsstadt Tübingen profiliert sich als international wettbewerbsfähiger Standort</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Tübingen fördert aktiv die Gründung und die Ansiedlung zukunftssträchtiger und arbeitsplatzintensiver Unternehmen und stärkt die vorhandene Wirtschaftsstruktur.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><u>FB 7</u>: Das Technologiezentrum ist vollständig gefüllt. Die Stadt verfolgt die Errichtung eines weiteren Bauabschnittes. Erweiterungswünsche bestehender Firmen im Stadtgebiet werden unterstützt (B-Plan Raunswiesen, etc.)</li> </ul>

	<p><b>für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie und versteht sich auch als Motor für die Wirtschaft in der Region.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen Universität, Wirtschaft und Kommune werden weiter entwickelt; die Universität bringt sich aktiv in die Entwicklung der Stadt ein.</li> <li>• Tübingen schafft eine moderne und leistungsfähige technische Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Campus Planung Uni</li> <li>• <u>WIT</u>: Die Technologieförderung Reutlingen-Tübingen unterstützt insbesondere technologieorientierte Ausgründungen aus der Universität durch Fördermittelberatung, Antragsbetreuung und Kontakte zur Wirtschaft. Außerdem bietet sie in den modernen Technologiegebäuden passende Labor- und Büroflächen zu günstigen Konditionen an, um den zukunftsweisenden Hightech-Unternehmen das Wachstum zu ermöglichen und sie am Standort zu halten.</li> <li>• Aufbau Wirtschaftsförderung als Kommunikationsstelle Wirtschaft / Verwaltung</li> <li>• Der gute Austausch im Netzwerk der Akteure (BioRegio STERN, IHK Reutlingen, Universität, Hochschulen, TTR) unterstützt diesen Prozess. Beispiel: „Runder Tisch Existenzgründung“, gemeinsame Veranstaltungen im Technologiepark wie „Innovationstage Tübingen 2011“.</li> <li>• Ausbau Glasfasernetz TüNet</li> </ul>
<p><b>8.</b> FB 5 FB 9</p>	<p><b>Sport</b> <b>Tübingen ist eine „bewegte Stadt“, die Sport fördert und dafür die notwendigen Strukturen schafft. In Tübingen besitzen Sport und Bewegung einen hohen Stellenwert.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tübingen fördert ein breit gefächertes Sport- und Bewegungsangebot für alle Lebensalter und Bevölkerungsgruppen.</li> <li>• Die Lebensqualität und das positive Image Tübingens werden durch das gute Sportangebot verbessert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>FB 9</u>: Sportplatzsanierungsprogramm</li> <li>• Sportplatz Neubau Holderfeld, SV 03 Stadion mit Neukonzeption und Erweiterung, Lindenallee</li> <li>• <u>FB 5</u>: Offenes Bewegungsangebot im Alten Botanischen Garten für Ältere</li> <li>• Kooperationen Kindergarten Sportverein</li> <li>• Kontinuierliche Umsetzung der Handlungsprioritäten der partizipativen Sportentwicklungsplanung ◆ <i>Workshops</i></li> </ul>

			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflege- und Sanierungskonzept Sportfreianlagen</li> <li>• Sportförderungsrichtlinien und Sporthallensanierung und Sporthallenbau</li> <li>◆ <i>Workshops</i></li> </ul>
9.	<p><b>Gesundheit</b></p> <p><b>Gesundheit ist eines der höchsten Lebensgüter. Die Bewahrung und Förderung von Gesundheit ist deshalb auch ein Maßstab kommunalen Handelns. Gemeinderat, Stadtverwaltung und Bürgerschaft stellen sich den Herausforderungen, die sich aus Belastungen durch gesellschaftliche Umbrüche ergeben.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tübingen trägt Verantwortung für die Förderung gesunder Lebens- und Umweltbedingungen.</li> <li>• Die Bürgerinnen und Bürger haben durch Mitsprache in öffentlichen Angelegenheiten die Möglichkeit, eine gesunde Lebenswelt mit zu gestalten.</li> <li>• Tübingen ergreift Maßnahmen, um in Zusammenarbeit mit den geeigneten Akteuren und Institutionen der Bevölkerung den Zugang zum professionellen Gesundheitssystem zu erleichtern und Patientenautonomie zu stärken.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgerschaftliche Initiative: Unabhängige Patientenberatung</li> <li>• „gesund und aktiv älter werden“ – freies Bewegungsprogramm mit zahlreichen Kooperationspartnern und städtisches Beratungstelefon</li> <li>◆ <i>Stadtseniorenrat</i></li> <li>• Beispiel aus Kitas: Bewegung, Ernährung</li> <li>• <u>015</u> Projekt „wer hilft weiter?“</li> <li>• Netzwerke im Sozialbereich</li> </ul>
10. FB 4 FB 5 015 JGR	<p><b>Jugend</b></p> <p><b>Kinder und Jugendliche sollen sich zu eigenständigen, toleranten und engagierten Menschen entwickeln; dafür werden in Tübingen gute Voraussetzungen geschaffen.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tübingen zeichnet sich durch Offenheit und Toleranz im Umgang mit Jugendlichen aus; ihre Kritik am Bestehenden wird geschätzt, ihre Ideen werden aufgenommen. Ihr Anderssein wirkt bereichernd.</li> <li>• Die Stadt fördert Kinder, Jugendliche und ihre Eltern nach ihren jeweiligen Bedürfnissen.</li> <li>• In Tübingen haben Jugendliche ein Recht auf Mitgestaltung und Beteiligung an Entscheidungen.</li> <li>• In Tübingen gibt es in den Stadtvierteln, in den Teilorten und in Schulen, Kinder- und Jugendhäusern ein breites und attraktives</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>FB 5</u>: Vorschlags- und Anhörungsrecht des Jugendgemeinderates im Gemeinderat, seine Anträge werden im Gemeinderat behandelt.</li> <li>• Einrichtung der Mobilen Jugendarbeit in der Innenstadt</li> <li>• Suche nach einer Realisierungsmöglichkeit für ein zentrales Jugendcafé gemeinsam mit Jugendgemeinderat und Gemeinderat ◆ <i>Projektgruppe</i></li> <li>• Neuer Jugendtreff in der Weststadt und in Derendingen, Ausbau der Ferienprogramme (Sommerferien-, Pfingstferien, Herbstferien); Ausbau in den Teilorten Unterjesingen, Pfrondorf und Bebenhausen der ehrenamtlich betreuten Jugendräume.</li> <li>◆ <i>Runder Tisch</i></li> </ul>

		<p>Freizeit- und Bildungsangebot.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tübingen fördert die Begegnung der Generationen.</li> <li>• In Tübingen wird die umweltverträgliche Mobilität von Jugendlichen gefördert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>FB 4:</u> Jugendkulturtage  <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ <i>Kooperationsprojekt</i></li> </ul> </li> <li>• <u>015:</u> Erstes Kinderrathaus 2009, wird mit Unterstützung des JGR (und des Gemeinderates) regelmäßig durchgeführt.  <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ <i>Grundschulen/Kinder</i></li> </ul> </li> <li>• Einrichtung von Stadtteil-/Bürgertreffs in Derendingen, der Südstadt und auf WHO  <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ <i>Stadtteilspaziergänge</i></li> </ul> </li> <li>• Aufbau von vier offenen Familientreffs an Kindertagesstätten in verschiedenen Stadtteilen</li> <li>• Einführung der Tübinger KinderCard mit über 60 Angeboten für Kinder und Jugendliche in den Bereichen Sport, Kultur, Bildung, Freizeit, Musik</li> <li>• <u>JGR:</u> Ausbau des Radwegenetzes</li> <li>• Nachtbusse</li> <li>◆ <i>„Resonanzkasten II“ – Umfrage des JGR über Wünsche der Tübinger Jugendlichen und den JGR, 2009</i></li> </ul>
<p>11. 002 FB 3</p>	<p><b>Integration / Migration</b>  <b>In Tübingen werden Minderheitsgruppen und Personen ausländischer Herkunft als Bereicherung der kulturellen Vielfalt begrüßt, als gleichberechtigte Mitbürgerinnen und Mitbürger akzeptiert und in ihren Bemühungen um Integration, Partizipation und kulturelle Selbstentfaltung gefördert.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einwanderer und internationale Gäste finden eine freundliche und positive Aufnahme in die Universitätsstadt Tübingen.</li> <li>• Die internationale und interkulturelle Begegnung und der verständigungsorientierte Dialog werden durch die Bürgerschaft und die Stadtverwaltung gefördert, Integrationshindernisse werden abgebaut.</li> <li>• Die Einwanderer erkennen die Grundwerte des Grundgesetzes der Bundesrepublik als verbindlich an.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>002/3/FAB 33/FAB 34:</u> Interkulturelle Serviceorientierung der Stadtverwaltung (Bürgeramt)</li> <li>• Integrationskonzept Tübingen 2010</li> <li>• Städtepartnerschaften</li> <li>• Interkulturelle Woche</li> <li>• Mehrgenerationenhaus InFö e.V.</li> <li>• Diverse Arbeitskreise, z.B. Gesprächskreis Integration</li> <li>• Interkulturelles Netzwerk Elternbildung Tübingen</li> <li>• Einbürgerungstest</li> </ul>

			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Integrationskurse</li> <li>• Beratung von Stellen in der Verwaltung</li> <li>◆ <i>Workshops</i></li> </ul>
<p><b>12.</b> FB 4 FB 5</p>	<p><b>Bildung</b> <b>Tübingen bietet allen Bevölkerungsgruppen und Generationen ein förderliches Bildungsangebot. Dabei geht es um die bewusste Anstrengung, eine selbstverantwortete Lebenspraxis im Zeichen von Rationalität und Wissen aber auch von Gleichheit und Gerechtigkeit zu ermöglichen.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In Tübingen ist Bildung für alle da.</li> <li>• Schule und soziale Arbeit wirken bei der Unterstützung von Bildungsprozessen institutionsübergreifend zusammen.</li> <li>• Tübingen schätzt und fördert die Vielfalt seiner Bildungsorte und baut ein gesamtstädtisches Lernnetzwerk auf.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>FB 5</u>: Schulversuch „Erko“ an der Geschwister-Scholl-Schule wurde auf den Weg gebracht ◆ <i>Symposium „Innovative Schulentwicklung“</i></li> <li>• Interessierte Schulen werden auf dem Weg zur Gemeinschaftsschule unterstützt ◆ <i>Projektstruktur</i></li> <li>• Ganztagschulen mit guten pädagogischen Standards werden ausgebaut</li> <li>• Schulsozialarbeit wird ausgebaut</li> <li>• Im Projekt Wiko (Praxiserprobte Verfahren zur Erfassung der Wirkungen von Kooperationen der Jugendhilfe) wird die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe optimiert.</li> <li>• Mit der Tübinger KinderCard werden Bildungsangebote auch für Kinder und Jugendliche aus einkommensarmen Familien zugänglich</li> <li>• Finanzielle Unterstützung von Volkshochschule, Musikschule, Familienbildungsstätte</li> <li>• <u>FB 4</u>: Netzwerk TüBis (Tübinger Bildungsanbieter) Vorleseprojekt Lese-Haus ◆ <i>Freiwillig Engagierte</i></li> </ul>

<p><b>13.</b></p> <p>FB 4</p>	<p><b>Kultur</b></p> <p><b>Ein vielfältiges und anregungsreiches kulturelles Leben ist Tübingens Reichtum, die unmittelbare Erlebbarkeit von Künsten aller Art prägt die Identität unserer Stadt. Ein Kulturangebot für alle in großer Breite und in hoher Qualität zu ermöglichen, zu erhalten und zu fördern ist Ziel der städtischen Kulturpolitik; dies gilt für die aktive Gestaltung wie die Möglichkeiten der Teilhabe.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kulturarbeit in Tübingen nimmt das geschichtlich Gewordene unserer Existenz und unserer Gesellschaft in den Blick, aber auch Lebensentwürfe der Gegenwart und Visionen für die Zukunft. Städtische Kulturpolitik verhindert bloßes Erstarren im Bewährten und schafft Freiräume und Experimentierfelder für Neues.</li> <li>• Kulturarbeit in Tübingen lebt im Spannungsfeld zwischen globaler Ausrichtung und lokaler Verortung.</li> <li>• Tübingen ist durch die Nähe zur Universität und eine protestantische Tradition von Verstand, Gelehrsamkeit und Wort geprägt. Ziel städtischer Kulturpolitik sollte es sein, in Anerkennung dieser Schwerpunktsetzung sinnvolle Erweiterungen zu finden und zu schaffen.</li> <li>• In Tübingen existieren innerhalb einer Kultur verschiedene Teilkulturen parallel nebeneinander. Ziel städtischer Kulturpolitik ist es, Kommunikation und Dialog zwischen diesen unterschiedlichen Kulturen zu fördern und damit Integration zu erleichtern.</li> <li>• Ein anregungsreiches kulturelles Milieu erhöht die Lebensqualität in der Stadt; Kultur wird damit zu einem bedeutenden Standortfaktor.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>FB 4:</b> Netzwerk gegen das Vergessen             <ul style="list-style-type: none"> <li>◊ <i>Arbeitskreis, Freiwillig Engagierte</i></li> </ul> </li> <li>• Veranstaltungsreihen (Archivblicke etc.)</li> <li>• Geschichtspfad             <ul style="list-style-type: none"> <li>◊ <i>Initiative von Vereinen</i></li> </ul> </li> <li>• Ausstellungs- und Veranstaltungskooperationen mit der Universität</li> <li>• Tübinger Kultursommer (Sommeruni etc.)</li> <li>• Neue Städtepartnerschaften mit Moshi und Villa el Salvador             <ul style="list-style-type: none"> <li>◊ <i>Partnerschaftsverein Villa el Salvador</i></li> </ul> </li> <li>• Interkulturelle und internationale Projekte             <ul style="list-style-type: none"> <li>◊ <i>Vereine</i></li> </ul> </li> <li>• Kulturnacht / Kulturnetz</li> <li>• Stadtschreiberstipendium</li> <li>• Hesse-Gedenkstätte</li> <li>• Kulturkonzeption             <ul style="list-style-type: none"> <li>◊ <i>Workshops, Spartengespräche</i></li> </ul> </li> </ul>
-------------------------------	--	---	--